



SeLM

Scuola e Lingue Moderne



A cura di ANILS 1963 - 2022

N° **7** - **9** Anno LX 2022



Editoriale

Maria Cecilia Luise



Riflessioni metodologiche

*Patrizio Malloggi • Daniele Ciolfi • Susana Benavente Ferrera •
Paola Celentin • Sebastiana Savoca • Alberta Novello •
Mattia Cavallucci • Giulia Tardi*



Le buone pratiche

*Sabrina Zanoni • Paola Celentin • Maria Letizia Chimento •
Eugenio Alimena • Silvia Rampino*



Documentazione

*Anna Maria Crimi • Francesca Usberti •
Elia Terzuoli • Luciano De Ascentiis*





Scuola e Lingue Moderne

EDITORIALE

- 2** Sulla formazione degli insegnanti: un impegno per i prossimi 75 anni
di Maria Cecilia Luise

RIFLESSIONI METODOLOGICHE



- 4** Die Debatte als *nicht-traditionelles Verfahren* zur Sprachförderung im universitären DaF-/DaZ-Unterricht
di Patrizio Malloggi
- 11** La dimensione sociolinguistica nei manuali di italiano L2/LS: un'analisi dei testi e delle attività
di Daniele Cioffi
- 18** L'accessibilità del testo letterario alla luce dei descrittori del Volume complementare del QCE
di Susana Benavente Ferrera e Paola Celentin
- 28** Insegnare l'italiano come L2 a distanza. L'uso di Zoom meetings e le relazioni tra gli utenti
di Sebastiana Savoca
- 34** Recensione del libro *Educazione e politica linguistica. Teoria e pratica* di Matteo Santipolo, Bulzoni, Roma, 2022
Recensione di Alberta Novello
- 36** Recensione del libro *Tradurre per il turismo. Da e verso l'italiano* di Pierangela Diadori, Franco Cesati Editore, Firenze, 2022
Recensione di Mattia Cavallucci, Giulia Tardi

LE BUONE PRATICHE



- 38** Sensibilizzazione fonologica e *Lexical Approach* per l'apprendimento del tedesco
di Sabrina Zanoni
- 45** DanteTRap, un podcast e il primo canto dell'*Inferno*: "La Divina Commedia" per la generazione Z
di Paola Celentin, Maria Letizia Chimento
- 57** *L'italiano interculturale*: un progetto di formazione per insegnanti e studenti di italiano russi
di Eugenio Alimena, Silvia Rampino

INFORMAZIONI E DOCUMENTI



- 60** Riunione della CEO (Commission de l'Europe de l'Ouest) della FIPF, Oslo, maggio 2022
di Anna Maria Crimi, Francesca Usberti
- 62** Corso "Il teatro nell'apprendimento delle lingue" ANILS Firenze, dicembre 2021/maggio 2022
di Eliana Terzuoli
- 63** Terza edizione della "settimana delle lingue" ANILS, 26-30 settembre 2022
di Luciano De Ascentiis, Mariana Laxague

Die Debatte als *nicht-traditionelles* Verfahren zur Sprachförderung im universitären DaF-/DaZ-Unterricht

Patrizio Malloggi

Università di Pisa

Abstract

Un dibattito è un confronto che richiede il rispetto di precise convenzioni linguistiche, ad esempio la presentazione dei pro e dei contro di una tesi sostenuta. Lo scopo del dibattito è trovare una soluzione a una controversia portando argomenti favorevoli e contrari alla questione discussa. Questo saggio dimostra come il dibattito possa contribuire in modo significativo allo sviluppo delle abilità linguistiche e di comunicazione in tedesco LS degli studenti, nonché di abilità trasversali come la capacità di discutere e lavorare in gruppo.

A debate is a formal discussion that requires adherence to certain linguistic conventions, e.g. the pros and cons of a premise presented in short speeches. The aim of debate is to come to a conclusion about a controversial topic by juxtaposing opposing arguments on the disputed issue. This paper shows how debate can contribute significantly to the development of learners' language and communication skills in German, as well as interdisciplinary skills such as the ability to engage in a logical discussion and to work in a team.

1. Zur Debatte: kurze einleitende Bemerkungen

Die *Debatte* ist eine Form des Streitgesprächs, die als Erörterung eines bestimmten, festgelegten Themas gilt, in der verschiedene Meinungen dargelegt und die Gründe für das Für und Wider vorgebracht werden (Bartsch/Hoppmann/Rex 2005:18). Spezifische Merkmale der Debatte sind die festgesetzte Redezeit, die Eigenschaften der zu behandelnden Frage und der Gesprächsführung. Wichtiges Definitionsmerkmal ist in Bezug auf die Fragestellung die thematische Beschränkung der Auseinandersetzung auf eine geschlossene Entscheidungsfrage, die eine klare Stellungnahme erfordert:

Ja oder Nein, *tertium non datur*. Wer mit Ja antwortet, spricht sich für das Gefragte aus (= Position „pro“). Wer Nein sagt, wendet sich dagegen (= Position „contra“) (Krelle 2011:125-127; siehe auch Cattani 2011). Der vorliegende Beitrag geht von der Feststellung aus, dass sich die Debatte als Unterrichtsmethode zur Förderung sprachlicher

sowie fachübergreifender Kompetenzen im Fremdsprachen- bzw. DaF-/DaZ-Unterricht sehr gut eignet (Zeitler/Köller/Tesch 2012:24). In diesem Beitrag wird für den Einsatz der Debatte in der DaF-/DaZ-Vermittlung auf Universitätsniveau plädiert. Hierzu wird ein möglicher Ablauf einer Unterrichtseinheit zur Debatte präsentiert und durch Einblicke in die Struktur dieser Methodik ergänzt.

2. Warum debattieren im Fremdsprachen- bzw. DaF-/DaZ-Unterricht?

Beim Debattieren können Fremdsprachen- bzw. DaF-Lernende ihre sprachlich-kulturellen Fertigkeiten entwickeln. Als sprachliche

die *Debatte* ist eine Form des Streitgesprächs

Kompetenzen werden dabei Fähigkeiten in den Bereichen der Syntax, Lexik und Pragmatik verstanden. Nicht nur der Inhalt der Reden auf hohem sprachlichem Niveau muss vom Redner erfasst werden, sondern die Feinheiten in der Wortwahl sind von großer Bedeutung, um der Debatte vollständig zu folgen, treffende Antworten zu formulieren und vortragen zu können (Karsta/Stinsmeier/Wagner 2012:12-14; Barkowski/Krumm 2010:156). Die Debatte erlaubt es ferner den Lernenden, sich die rhetorische Kompetenz im Sinne des rhetorischen Vortragens schrittweise anzueignen, die sich aus Redegewandtheit (Eloquenz) und Präsentationskompetenz zusammensetzt (Ueding 2006:15). Außer rein sprachlichen Fertigkeiten erfordert und schult erfolgreiches Debattieren gleichzeitig die argumentative Kompetenz, die darin besteht, Stellung zu einem Thema zu nehmen, Gründe für die eigene Meinung anzugeben und Belege zur Stützung der eigenen Argumentation zu erbringen (vgl. Goebel/Hummelsberger/Karrlein/Landvoigt/Vogt 2016:4-5).

3. Zur Vorbereitung der Debatte in einer Unterrichtseinheit

Die Struktur der Debatte, die im vorliegenden Beitrag als Illustration für ein mögliches didaktisches Vorgehen dient, richtet sich nach den Regeln des Projektes „Jugend debattiert“¹. Die Struktur der Debatte ist laut „Jugend debattiert“ gut überschaubar: Formulierungshilfen geben

für jeden Schritt sprachliches Rüstzeug an die Hand und stellen gerade für die Reden zu Beginn und zum Schluss der Debatte sicher, dass jeder Satz gut eingefädelt ist. Zu Zweck des sprachlichen Ausdrucks werden im

Folgenden ausgewählte Formulierungsvorschläge gesammelt, die jeweils für die Phasen „Eröffnungsrunde“, „Freie Aussprache“ und „Schlussrunde“ kennzeichnend sind (Bartsch/Hoppmann/Rex 2005:41):

TABELLE 1 – REDEMITTEL ZUR DAF-DEBATTE

Redeteil	Formulierungsvorschlag
Eröffnungsrunde: Fragestellung	In unserer Debatte geht es um die Frage, ob [...]
Eröffnungsrunde: Grund	Ein Grund, der für / gegen [...] spricht, ist [...]
Eröffnungsrunde: Antwort	Deshalb bin ich für / gegen [...]
Freie Aussprache: Anknüpfung	Du sagst, es sei [...]
Freie Aussprache: Kommentar	Dem möchte ich widersprechen.
Freie Aussprache: eigene Sicht	Gegen deine Auffassung möchte ich einwenden, dass [...]
Schlussrunde: Anknüpfung	In unserer Debatte ging es um die Frage, ob [...]
Schlussrunde: Hauptgrund	Der entscheidende Grund für / gegen ... liegt für mich in [...]
Schlussrunde: Antwort	Deshalb bin ich für / gegen ...

TABELLE 2 – NÜTZLICHE SPRACHFUNKTIONEN ZUR DAF-DEBATTE

Sprachfunktionen beim Debattieren	Formulierungsvorschlag
Relevanz betonen	Das Entscheidende ist, dass [...] Es erscheint mir in diesem Zusammenhang besonders wichtig, dass [...]
Widersprechen der Gegenseite	Du hast gesagt, dass [...]. In Wirklichkeit ist es aber so, dass [...] Du hast in Deiner Rede nicht berücksichtigt, dass [...]
Um Zustimmung werben	Bist Du nicht auch der Überzeugung, dass [...]?
Unterschiede betonen	Der Unterschied zwischen uns und der Gegenseite ist, dass [...]

¹ „Jugend debattiert“ ist ein seit 2002 in Deutschland bundesweit ausgerichteter Wettbewerb im Debattieren, der u.a. unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten durchgeführt wird (www.ghst.de/jugend-debattiert).

Im Folgenden werden die einzelnen Phasen zur Vorbereitung einer 24-minütigen Debatte schrittweise dargestellt:

Phase 1: Bestimmung der Streitfrage in der Gruppe

Die Streitfrage muss strittig sein, so dass sowohl Pro- als auch Gegen-Argumente ausgetauscht werden können.

Phase 2: Bildung der Gruppen von Debattenrednern

Zu der vorgeschlagenen Streitfrage sollen die Studierenden in Vierergruppen Debatten führen. In jeder Gruppe vertreten zwei Redner die Pro-Seite und zwei Redner die Contra-Seite.

Phase 3: Recherchieren zur Stützung der eigenen Position

In dieser Vorbereitungsphase erhalten die Gruppen Zugang zum Internet, damit sie nützliche Informationen, Quellen und Belege zum gegebenen Thema, auf die ihre Argumentation gestützt wird, kritisch rezipieren können.

Phase 4: Den Ablauf der Debatte starten

Die Debatte beginnt mit der „Eröffnungsrunde“, die dazu dient, die Streitfrage zu erläutern und die gefragte Maßnahme mit einem konkreten Vorschlag zu entfalten. Dies geschieht, indem die beteiligten Gruppen sich von der Frage ausgehend ausdrücklich pro/contra positionieren und durch Angabe von Gründen ihre Überzeugung sichtbar wird (vgl. Goebel/Hummelsberger/Karrlein/Landvoigt 2016:6). Der

Eröffnungsrunde folgt die „Freie Aussprache“, die zur Klärung und Abwägung der Argumente dient. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Standpunkte sind herauszuarbeiten, ohne die eigene Position aufzugeben. In der letzten Phase der Debatte, der „Schlussrunde“, wird die Streitfrage erneut gestellt und im Lichte der bis dahin geführten Debatte ein zweites Mal beantwortet. Bei der Schlussrunde ist es wichtig, dass keine neuen Argumente formuliert werden, sondern im Anschluss an den Austausch der Argumente erneut und abschließend auf die vertretene Position Bezug genommen wird.

Phase 5: Bewertung der Debatte

Die Rückmeldung soll respektvoll und konstruktiv sein; sie stützt sich auf die folgenden vier Bewertungskriterien:

- Sachkenntnis: *Wie gut weiß der Redner/die Rednerin, worum es geht?*
- Ausdrucksvermögen: *Wie gut sagt/formuliert er/sie, was er/sie meint?*
- Gesprächsfähigkeit: *Wie gut hat er/sie zugehört und die anderen berücksichtigt?*
- Überzeugungskraft: *Wie gut hat er/sie seine/ihre Aussagen begründet?*

4. Zur Umsetzung in der universitären DaF-/DaZ-Didaktik

In diesem Abschnitt wird eine Debattenrunde nach den Regeln von „Jugend debattiert“ gezeigt, an der sich italophone DaF-/DaZ-Studierende (Universität Pisa) beteiligten. Debattiert wurde um die folgende Streitfrage: „Soll das Kopftuch den muslimischen Frauen in

unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden?“ Dieser Abschnitt ist in der Struktur einer Unterrichtseinheit aufgebaut.

- *Zielgruppe:* Italophone DaF-/DaZ-Studierende im zweiten Studienjahr – Studiengang: Moderne Fremdsprachen – Universität Pisa; Anzahl der beteiligten Studierenden: 29;
- *Deutschkenntnisse (Sprachniveau):* B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen;
- *sprachliche Lernziele:* Förderung der Sprechfertigkeit in deutscher Sprache; Ausbau der Fähigkeit, über aktuelle Themenstellungen auf Deutsch zu sprechen; Förderung der Fähigkeit, eine Argumentation auf Deutsch zu erstellen;
- *überfachliche Lernziele:* Ausbau der Fähigkeit, Informationen und Quellen zu recherchieren; Förderung der interkulturellen Kompetenz; gegenteilige Meinungen aushalten;
- *Phasen der Debatte:* Eröffnungsrunde, Freie Aussprache, Schlussrunde.

Damit die Studierenden Informationen und Belege zur ausgewählten Streitfrage im Internet recherchieren bzw. sammeln konnten, wurden ihnen 30 Minuten als Vorbereitungszeit gegeben. Im Folgenden wird der Ablauf einer 24-minütigen Debatte wiedergegeben²:

(i) Eröffnungsrunde (8 Minuten)

- I. Redner der Pro-Seite: Andrea
Fragestellung: Wir stellen uns heute die Frage: „Soll das Kopftuch den muslimischen Frauen in

² Auf eine detaillierte sprachliche Korrektur der Beiträge der Studierenden habe ich verzichtet, um die Authentizität des Unterrichtsbeispiels zu wahren.

unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden?“

Grund: Dafür spricht die Tatsache, dass kleine Mädchen schon ab dem Kindergartenalter das Kopftuch tragen müssen, dann hat dies nichts mit der Religion zu tun, sondern macht Kinder zu Außenseitern erkennbar. Das Kopftuch wird zu einem Symbol der Ausgrenzung und Diskriminierung – und um die Trägerinnen vor dieser selbst gemachten Ausgrenzung zu schützen, soll das Tuch verboten werden.

Antwort: Deshalb bin ich dafür, dass das Kopftuch den muslimischen Frauen in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen

Dienst verboten werden soll.

1. Rednerin der Contra-Seite:
Francesca
Fragestellung: siehe oben.
Grund: Dagegen spricht die Tatsache, dass das Kopftuch kein Symbol der Nicht-Gleichberechtigung der Frauen ist. Für männliche Muslime gibt es ebenfalls Kleidungs Vorschriften, denen zufolge sich Männer unauffällig kleiden sollen. Mohammed selbst trug stets einen Turban. Deswegen tragen männliche Muslime ebenfalls häufig in der Öffentlichkeit eine Kopfbedeckung.
Antwort: Deshalb bin ich dagegen, dass das Kopftuch den muslimischen Frauen in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden soll.

2. Redner der Pro-Seite:
Federico
Fragestellung: siehe oben.
Grund: Dafür spricht die Tatsache, dass das Kopftuch häufig als Zeichen der weiblichen Unterdrückung, Abschottung oder gar des religiösen Fundamentalismus ist.
Antwort: Deshalb bin ich dafür, dass das Kopftuch den muslimischen Frauen in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden soll.
2. Rednerin der Contra-Seite:
Sandra
Fragestellung: siehe oben.
Grund: Dagegen spricht die Tatsache, dass wir in einer demokratischen Gesellschaft leben, die Meinung und Glauben jeder einzelnen Person respektieren und

Giorgio Motta

LINEAR

Lehrwerk für deutsch

Un corso in tre volumi, da A1 a B1, con una metodologia consolidata ed efficace a struttura ricorsiva. L'impianto è agile e vario e porta velocemente ad un solido livello di comunicazione, grazie ad un uso attivo della lingua in contesti reali. Il corso offre poi numerosi apparati per il riepilogo e il fissaggio: compiti di realtà, sezioni di fonetica, lessico e grammatica, esercizi per abilità, video documentari e di situazione, strumenti specifici per l'inclusione.

- ☒ VELOCE ED EFFICACE
- ☒ ATTENZIONE AL PARLATO
- ☒ CONTESTI REALI
- ☒ LAVORO SUI VIDEO
- ☒ AGENDA 2030
- ☒ EDUCAZIONE CIVICA
- ☒ CERTIFICAZIONI



schützen soll. Daher dürfen wir den muslimischen Frauen die Freiheit nicht verweigern, das Kopftuch zu tragen.

Antwort: Deshalb bin ich dagegen, dass das Kopftuch den muslimischen Frauen in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden soll.

(ii) Freie Aussprache (12 Minuten)

1. Redner der Pro-Seite: Andrea
Anknüpfung: Du hast gesagt, Francesca, dass das Kopftuch kein Symbol der Nicht-Gleichberechtigung der Frauen ist. Du hast hinzugefügt, dass auch männliche Muslime häufig in der Öffentlichkeit eine Kopfbedeckung tragen.

eigene Sicht: Das stimmt auch schon, aber du berücksichtigst dabei einen wesentlichen Punkt nicht: Frauen sind von den Männern dazu gezwungen, das Kopftuch zu tragen. Es handelt sich hierbei um das Geschlechterverhältnis, das auch ein Machtverhältnis ist. Wie der Artikel „Das Kopftuch: Symbol der Würde oder Unterdrückung“ (Deutschlandfunk, 11. April 2020) berichtet, sei das Kopftuchrecht in südostasiatischen Ländern wie Indonesien oder in den Ländern des Nahen Ostens zum Kopftuchzwang geworden und dessen Nicht-Beachtung werde mit drakonischen Maßnahmen geahndet.

1. Rednerin der Contra-Seite: Francesca
Anknüpfung: Ich bin mit deiner Begründung, Andrea, teilweise einverstanden. Du hast recht: in Ländern wie Indonesien werden die Frauenrechte durch eine machistische

Mentalität unterdrückt; der Kopftuchzwang ist dort Ausdruck der Frauenunterdrückung.

eigene Sicht: Wenn wir den muslimischen Frauen das Tragen des Kopftuchs in unserer Gesellschaft verbieten würden, frage ich euch dann: Würden wir uns dann nicht genauso verhalten, wie solche radikalen Länder, die erwähnt wurden? Ich bin der Meinung, dass man den einzelnen Frauen die Freiheit gewährleisten soll zu entscheiden, ob sie das Kopftuch tragen wollen oder nicht.

2. Redner der Pro-Seite: Federico
Anknüpfung: Deine Begründung, Francesca, leuchtet mir nicht ein: Wir sind sehr skeptisch, dass die Frauen, die das Kopftuch tragen, es freiwillig machen.
eigene Sicht: Unsere These wird durch die Zeugenaussagen der Konvertiertinnen gestützt; ich zitiere: „So gäbe es Frauen, die das Kopftuch trügen, um ihre Ruhe vor den kontrollierenden Blicken und Verhalten der Glaubensgenossen zu haben. Ohne Kopftuch würden sie nicht ernst genommen und sie seien deshalb gezwungen, ein Kopftuch zu tragen“ (Deutschlandfunk, 09.05.2019).
2. Rednerin der Contra-Seite: Sandra
Anknüpfung: Die Für-Seite will die These vertreten, dass das Kopftuch als Zeichen der weiblichen Unterdrückung, Abschottung oder gar des religiösen Fundamentalismus gilt. Das Kopftuch soll deswegen in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden.

eigene Sicht: Ich widerlege ihre These auf der Grundlage einiger Untersuchungen, etwa die der Konrad-Adenauer-Stiftung „Muslimisches Leben in Deutschland“ (2020). Es handelt sich um Untersuchungen über die Bedeutung, welche das Kopftuch für Musliminnen in Deutschland selbst hat: Das Kopftuch wird von Musliminnen in Deutschland fast ausschließlich aus Eigenmotivation getragen.

(iii) Schlussrunde (4 Minuten)

1. Redner der Pro-Seite: Andrea
Anknüpfung: Wir haben uns gefragt: „Soll das Kopftuch den muslimischen Frauen in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden?“

Hauptgrund: Der wichtigste Grund war für mich, dass das Kopftuch schon von der Kindheit her ein Symbol für Außenseitertum und Unterdrückung der Frauenfreiheit ist.

Antwort: Deshalb sage ich: Das Kopftuch soll in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden.

1. Rednerin der Contra-Seite: Francesca
Anknüpfung: siehe oben
Hauptgrund: Der wichtigste Grund war für mich, dass unsere demokratische Gesellschaft jeder einzelnen Frau das Recht gewähren soll zu entscheiden, ob sie das Kopftuch tragen will oder nicht.
Antwort: Deshalb sage ich: Das Kopftuch soll in unserer demokratischen Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst nicht verboten werden.
2. Redner der Pro-Seite: Federico

Anknüpfung: siehe oben
Hauptgrund: Der wichtigste Grund war für mich, dass das Kopftuch ein Symbol der männlichen Vorrangstellung bzw. Überlegenheit den Frauen gegenüber ist.

Antwort: Deshalb sage ich: Das Kopftuch soll in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst verboten werden.

2. Rednerin der Contra-Seite:

Sandra

Anknüpfung: siehe oben
Hauptgrund: Der wichtigste Grund war für mich, dass das Kopftuch kein Gebot ist. Dies ist aus unterschiedlichen Untersuchungen bei

Musliminnen in Deutschland hervorgegangen. Ihres Erachtens sei das Tragen des Kopftuchs ausschließlich Ausdruck ihrer Wahlfreiheit.

Antwort: Deshalb sage ich: Das Kopftuch soll in unserer Gesellschaft bzw. im öffentlichen Dienst nicht verboten werden.

Der Debatte folgte eine abschließende Diskussion im Plenum, durch die entsprechende Schwächen und Stärken mit besonderer Rücksicht auf die erstellten Bewertungskriterien (vgl. Abschnitt 3) festgestellt werden konnten (s. TABELLE 3).

5. Abschließende Bemerkungen

In diesem Beitrag wurde aufgezeigt, dass der Einsatz der Debatte im DaF-/DaZ-Unterricht sich gut eignet, unterschiedliche Fertigkeiten bzw. Kompetenzen bei (italophonen) Studierenden zu fördern:

- (a) Kommunikative Kompetenz:
 Um Streitfragen debattieren entwickelt die Fähigkeit, in der Öffentlichkeit (vor dem Publikum) Informationen mit anderen in deutscher Sprache auszutauschen, die eigene Meinung äußern sowie auf die Meinung anderer eingehen zu können;

TABELLE 3 – STÄRKEN UND SCHWÄCHEN HINSICHTLICH DER DARGESTELLTEN DEBATTE

Bewertungskriterien	Stärken	Schwächen
Sachkenntnis	Jeder/e Debattierende hat Kenntnisse in Bezug auf die Streitfrage nachgewiesen. Jeder/e von ihnen stützte seinen/ihren Standpunkt durch Belege aus zuverlässigen und aktuellen Quellen. Dadurch konnte die Streitfrage zutreffend und gehaltvoll beantwortet werden. Dies ermöglichte auch, dass die Streitfrage von verschiedenen Seiten (moralisch, politisch, rechtlich) betrachtet und dabei deutlich wurde, was für die eine und was für die andere Seite sprach.	Andreas Argument (seine These und die Gründe als Stützung der These) ist in der <i>Eröffnungsrunde</i> zu vage und wird im Verlauf der Debatte nicht näher kontextualisiert. Die Antwort, die er auf die Streitfrage gibt, wird nicht ausführlich begründet.
Ausdrucksvermögen	Die meisten Debattierenden, insbesondere Federico und Sandra , konnten die Redemittel, die für die einzelnen Phasen der Debatte kennzeichnend sind, zielgerichtet verwenden. Dies ließ sich insbesondere an der Phase der <i>Freien Aussprache</i> deutlich erkennen, in der zuerst an den Gesichtspunkt des/der anderen Debattierenden angeknüpft und erst danach die eigene Sicht geäußert wurde. Die einzelnen Beiträge zeichneten sich durch Verständlichkeit und Klarheit, durch Anschaulichkeit und Einprägsamkeit der Formulierungen aus.	Sandras Vortragsweise war vor allem in der <i>Freien Aussprache</i> nicht sehr flüssig, so dass sich ihr Beitrag manchmal als nicht genug verständlich und klar erwies.
Gesprächsfähigkeit	Die einzelnen Debattierenden verteidigten ihren Standpunkt gegen Einwände, indem sie die Meinungen der anderen Teilnehmenden ernst nahmen und sich mit ihnen gründlich auseinandersetzten; Alle Teilnehmenden waren zum gegenseitigen Austausch bereit. Die Gegenseitigkeit sicherte zugleich die Fairness der Auseinandersetzung.	Trifft nicht zu
Überzeugungskraft	Die meisten Debattierenden, vor allem Andrea , Francesca und Sandra , haben wichtige Argumente zur Widerlegung der gegnerischen These vorgebracht. Dies hatte zur Folge, dass das Publikum, das heißt die anderen Kursteilnehmenden, den Ablauf der Debatte mit Interesse verfolgen konnte.	Andrea und Federico stützten ihre eigene Position zur Streitfrage in der <i>Eröffnungsrunde</i> durch einen vagen Grund, der im weiteren Verlauf der Debatte nicht näher definiert wurde. Ihre Aussage wurde nicht angemessen begründet.

(b) Rhetorische Kompetenz:

Debattieren fördert die kommunikative Handlungsfähigkeit zur zweckorientierten Abwicklung sozialer Interaktionen durch wirksames Miteinandersprechen und Zueinanderreden sowie zur bewussten Reflexion über die jeweiligen Kommunikationsprozesse, darunter eigenes Verhalten und Handeln;

(c) Interkulturelle Kompetenz:

Die veranschaulichte Debatte hat eine aktuelle Themenfrage zum Gegenstand, die sich auf den respektvollen Umgang mit Menschen unterschiedlicher Kulturen bezieht; dabei wird eine weitere wichtige Kompetenz im DaF-/DaZ-Unterricht vermittelt, die mit dem interkulturellen Verständnis eng verbunden ist: Die Lernenden werden in die Lage versetzt, wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen und stereotype Beziehungen zu überwinden (Knapp-Potthoff 1997:196);



© Monkeybusiness/Depositphoto

(d) Kompetenz des Argumentierens: (Erfolgreiches) Debattieren setzt voraus, dass die Debattierenden Argumente zur Begründung oder Widerlegung einer Behauptung vorbringen;

(e) Überfachliche Kompetenzen: Beim Debattieren wird die Teamfähigkeit der einzelnen Debattierenden geschult, wobei sie nur überzeugen können, wenn sie im Gesamtbild eine Einheit ergeben. Dies fordert, dass sich die Debattierenden aufeinander verlassen

können, die Stärken der Einzelnen einzusetzen wissen und dass Absprachen getroffen und eingehalten werden (Vidal 2017:12-13);

(f) Medienkompetenz, da die eigenständige Recherche zu der Streitfrage unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Debattieren ist.

Zusammenfassend lässt sich ferner feststellen, dass die Debatte im DaF-/DaZ-Unterricht als Bereicherung der Methodenvielfalt zur Sprachförderung eingesetzt werden kann.

Literaturverzeichnis

- BARKOWSKI H./KRUMM H.-J. (Hrsg.) (2010), *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Francke Attempto, Tübingen.
- BARTSCH T.C./HOPPMANN M./REX B. (2005), *Was ist Debatte? Ein internationaler Überblick*, Cuviller, Göttingen.
- CASPARI D./KLIPPEL F./LEGUTKE M.-K./SCHRAMM K. (Hrsg.) (2016), *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik. Ein Handbuch*, Francke Attempto, Tübingen.
- CATTANI A. (a cura di) (2011), *Argomentare le proprie ragioni: organizzare, condurre e valutare un dibattito*, Loffredo, Napoli.
- GOEBEL T./HUMMELBERGER S./KARRLEIN J./LANDVOIGT U./VOGT M. (2016), *Argumentieren und Debattieren – Schwerpunkt „Sprechen und Zuhören“*, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München.
- KARSTA F./STINSMEIER B./WAGNER T. (2012), *Debattieren als Mittel der Sprachförderung*, Landesinstitut für Schulentwicklung und Lehrerbildung, Hamburg.
- KNAPP-POTTHOFF A. (1997), „Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit als Lernziel“, in KNAPP-POTTHOFF A./LIEDKE M. (Hrsg.), *Aspekte interkultureller Kommunikationsfähigkeit*, Iudicium, München.
- KRELLE M. (2011), „Mündliches Argumentieren als Aspekt von Unterrichtskommunikation. Kompetenzen und Leistungserwartungen im Fokus“, in *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 80, S. 125-144.
- UEDING G. (2006), „Was ist Rhetorik?“, in SOUDRY R. (Hrsg.), *Rhetorik: Eine interdisziplinäre Einführung in die rhetorische Praxis*, Heidelberg, S. 13-23.
- VIDAL F. (2017), *Reden und Streiten lernen. Über den didaktischen Nutzen der Offenen Parlamentarischen Debatte*, Universität Koblenz/Landau. Abrufbar unter <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/rhetorik/medienordner/opdseminararbeitboehlein>.
- ZEITLER S./KÖLLER O./TESCH B. (2012), „Bildungsstandards und ihre Implikationen für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung“, in GEHRMANN A./HERICKS U./LÜDERS M. (Hrsg.), *Bildungsstandards und Kompetenzmodelle. Beiträge zu einer aktuellen Diskussion über Schule, Lehrerbildung und Unterricht*, Bad Heilbrunn, S. 23-36.

Internetquellen

- Jugend debattiert <http://www.ghst.de/jugend-debattiert>